

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstag) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1,75, monatlich 60 Pfennig, beim
Bestellungs- und am Zeitungs-Kalter der Postämter vierteljährlich Mk. 1,80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für 5 tägliche Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärts: Anzeigen; die 85 mm breite Melange-Beizeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Mittwoch

10
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, buchschonend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschuß. Jede Nach-
schußbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Nachnehmer größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunsichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 8 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht. Der Sieg von Focsani.

Wien, 9. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume südöstlich von Focsani wurde der Gegner bis
an die Mündung des Rimnic-Flusses zurückgeworfen. Die
österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte, denen der
Feind in der Schlacht bei Focsani unterlegen ist, gewonnen,
ihren Sieg ausnützend, die Putna, auf deren linken Ufer sich
die Russen erneut zu stellen scheinen. Diese haben in den
zwei letzten Kampftagen 99 Offiziere und 5400 Mann an
Gefangenen eingebüßt und drei Geschütze und zehn Ma-
schinengewehre verloren.

Am Südflügel der Heeresfront des Generaloberst Erz-
herzog Josef kämpften Truppen des Feldmarschalleutnants
von Ruiz bei Trefci und Campurila in schwierigem Gelände
und in Schnee und Frost weitere Vorteile. Sonst an der
Ostfront bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts
von Belang.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz
Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Schlacht am Putna.

Berlin, 9. Jan. (W. B. Amtlich.) Ueber die letzten
Kämpfe vom 4. bis 8. Januar meldet das MDR 9:

Der Sieg in der fünftägigen Schlacht am Putna ist er-
runen. Der Gegner war in einer von Natur starken, gut
ausgebauten Stellung, deren Hauptteile die Brückenköpfe
Fundeni und Focsani bildeten, anzugreifen. Nach Been-
digung der Angriffsvorbereitungen wurden am 4. Januar die
Vorstellungen genommen. Am 5. Januar brachen deutsche
Divisionen in den Brückenkopf Fundeni ein. Am 6. Janu-
ar setzte ein großangelegter, mit starken Waffen geführter
russischer Gegenangriff in 25 km. Breite ein. Der Plan
der Russen war, die Mitte der 9. Armee zu durchbrechen;
er scheiterte an dem zähen Widerstand unserer Truppen und
an der Stoßkraft westpreussischer Bataillone, die den Feind
zum Stehen brachten und die durch einen vorübergehenden
Erfolg des Feindes geschlagene Lücke schlossen. So konnte
unser Angriff am 7. Januar fortgesetzt werden. Die unter
den Generalmajoren Hüller und Melms und dem Feldmar-
schalleutnant Goiginger stehenden deutschen und österreichisch-
ungarischen Truppen brachen in die Focsani-Stellung ein,
ließen tief durch, überrannten die zweite Linie, während
gleichzeitig die deutschen Bergstruppen den Feind aus den
Waldbergen des Dobesti-Stokes warfen. Damit war die
Schlacht entschieden. Die Mitte und der linke Flügel der
Russoen-Stellung waren nicht mehr zu halten. Am 8. Janu-
ar fiel Focsani als Siegespreis, sowie das gesamte rechte
Putna-Ufer in unsere Hand. Neben schweren blutigen Ver-
lusten büßte der Feind noch 99 Offiziere, über 5400 Gefan-
gene, drei Geschütze und 10 Maschinengewehre ein.

Militärverwaltung in Rumänien.

In den ersten Januartagen hat General von Tuelk in
einer in deutscher und rumänischer Sprache veröffentlichten
Proklamation im Namen des Deutschen Kaisers die Verwal-
tung der besetzten Gebiete des Königreiches Rumänien, der
großen und der kleinen Walachei, übernommen. Bis-
her war das Land links der Donau von der Armee Falken-
stein und der Donauarmee und rechts der Donau von der
von einem bulgarischen General geführten Dobrubtscha-Armee
als Etappenraum verwaltet worden. General von Tuelk,
der mit seinem engeren Stabe im Bukarester Domänen-
Ministerium residiert, steht an der Spitze der Militärverwal-
tung im Auftrag der Verbündeten, die sich noch vor der
Besetzung des Landes in einem in Berlin beratenen und ab-
geschlossenen Uebereinkommen über die gemeinsame Ruh-
barmachung und Verwaltung der besetzten Gebiete geeinigt
haben.

Ein Entschädigungsamt in Bukarest.

Berlin, 9. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Bei der
Militärverwaltung für Rumänien ist in Bukarest ein be-
sonderes Entschädigungsamt errichtet worden. Dieses Amt
wird die Gewährung von Entschädigungen für die in Ru-

mänien beschlagnahmten Güter zu erledigen haben. Bei der
Reichsentschädigungskommission können Rumänien betref-
fende Entschädigungsansprüche angebracht werden. Die Reichs-
entschädigungskommission wird diese Anträge aber nicht selbst
erledigen, sondern nach Bukarest weitergeben. Forderungen
gegen Schuldner, deren Güter in Rumänien beschlagnahmt
sind, sind bei der Reichsentschädigungskommission anzumel-
den. Die Reichsentschädigungskommission wird für die Be-
rückichtigung solcher Forderungen in den von dem Entschädi-
gungsamt in Bukarest geführten Entschädigungsverfahren
sorgen.

Der Seekrieg.

Berlin, 9. Jan. (W. B. Amtlich.) Deutsche Marine-
flugszeuge griffen am 7. Januar nachmittags Barakkenlager
westlich von La Panne-Bad und Neuport-Bad erfolgreich
mit Bomben an.

Ausweisung eines deutschen Prälaten aus Rom.

Rom, 9. Jan. Prälat Ritter v. Gerlach, der Erste dienst-
tuende Geheimkammerer des Papstes, hat seine Ausweisung
erhalten. Hierzu schreibt die „Germania“ an der Spitze ihres
Blattes:

Prälat v. Gerlach ist der einzige deutsche Prälat in der
Umgebung Seiner Heiligkeit. Die Entente hat durch die
italienische Regierung mit allem Nachdruck die Ausreise dieses
Prälaten, der dem persönlichen Dienst Seiner Heiligkeit an-
gehört, gefordert. Der Vatikan mußte sich in seiner Zwangs-
lage dem unerhörten Andrängen der Entente fügen. Man
sieht daraus, welchen Wert das Garantiegeld hat, das
Italien hier ebenso verleiht, wie bei der Verabreichung des Pa-
lazzo Venezia und wie bei einer Reihe anderer Vorkomm-
nisse. Was sagt im übrigen die katholische belgische Regie-
rung dazu. Erklärt sie sich auch hiermit einverstanden? Was
sagen die Katholiken der ganzen Welt zu diesem unerhörten
Einschreiten gegenüber dem Papste?

Verschleppung deutscher Gefangener von Afrika nach Indien.

Berlin, 9. Jan. (W. B.) Bei der Berliner Mission
sind Briefe eingelaufen, aus denen hervorgeht, daß von den
Gefangenen, die sich in den Lagern in Blantyre im Schire-
hochlande befanden, 85 Männer im Oktober von ihren Fa-
milien getrennt und nach Indien abgeschleppt wurden. Dabei
wurden auch der ordinierte Geistliche und andere, die nie
unter Waffen gestanden haben, wie Kriegsgefangene behan-
delt. Ende Oktober holte sie ein Dampfer in Beira ab, der
über Dar es Salam und Sansibar am 5. November in
Mombassa einlief. Hier sollten sie auf ein nach Indien
gehendes Schiff überführt werden. Diese Maßnahme gehört
zu dem Empörendsten, was sich England gegen deutsche
Missionare geleistet hat. Erst verschleppte man ohne jeden
ernsthaften Grund von etwa 40 evangelischen und katholischen
Missionarstationen im Nassalande die friedlichen und wehr-
losen Männer, Frauen und Kinder auf eine Entfernung
weiter als von München nach Danzig ohne ausreichende
Fürsorge und ließ sie an den ungesundesten Plätzen wochen-
lang verweilen. Ihre Stationen ließ man ausplündern und
verwüsten so eines der schönsten Stücke deutscher Missions-
arbeit gründlich. In Blantyre aber befanden sich die Gefan-
genen wenigstens auf einem gesunden Platz. Jetzt aber
trennt man plötzlich die Männer von ihren Frauen und
Kindern, läßt letztere im Herzen Afrikas allein und bringt die
Männer, die fast alle einen langen Dienst im äquatorialen
Afrika, darunter 2½ Kriegsjahre, hinter sich haben, in das
ungesunde Ahmednagar in Indien, d. h. eben dahin, von
wo man vor einem Jahr die deutschen Missionare wegführte,
weil ihre Anwesenheit in Indien eine Gefahr für das Land
sei! Diese neue Brutalität wird in deutschen Missions-
kreisen und gewiß auch in manchen neutralen, gerechte Em-
pörung hervorrufen.

Weitere Staatsbeihilfe für die Kriegswohlfahrt.

Der preussische Finanzminister beabsichtigt, am 16. ds.
Mts. im preussischen Landtag auch den Entwurf eines Ge-
setzes über weitere Beihilfen zu den Kriegswohlfahrtsaus-
gaben der Gemeinden und Gemeindeverbänden in Höhe von
200 Millionen Mark einzubringen.

Deutschland und Amerika.

New York, 9. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Da die
Berichte über Gerards Rede zeigen, daß sie in ziemlich glük-
kenden deutschfreundlichen Ausdrücken gehalten ist, ersuchte
ihn Lansing telegraphisch um eine genaue Wiedergabe.

Die spekulative Ausnützung der Wilsonnote.

Haag, 9. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Neuer
meldet aus London: Der Sekretär des Präsidenten, Tu-
tulty, hat, gestützt auf eine von Wilson unterzeichnete Er-
klärung, im Abgeordnetenhaus vor dem Ordnungsausschuß
Zeugnis abgegeben über die Behauptung, der Inhalt der
amerikanischen Friedensnote sei von ihm weitergegeben wor-
den, bevor die offizielle Veröffentlichung erfolgt sei.

Tutulty widersprach mit Entschiedenheit der Behauptung,
daß er den Inhalt der Note gekannt habe, bevor sie in den
Blättern veröffentlicht worden sei. Er widersprach auch der
Behauptung, daß er jemals Wertpapiere gekauft oder ver-
kauft habe. Ebenso widersprach er der Anschuldigung, daß er
den Börsenspekulanten Informationen gegeben habe. —
Auch Staatssekretär Lansing wurde gehört. Er gab eine
Erklärung darüber ab, was mit der Note geschehen war, be-
vor sie verschickt wurde. Er nannte auch die Namen der Be-
amten, durch deren Hand die Note gegangen war.

Der Effektenmakler Thomas W. Lawson aus Washington
wurde ebenfalls verhört. Er weigerte sich, Namen zu nennen,
hielt jedoch die Behauptung aufrecht, daß vor der offiziellen
Veröffentlichung die Note des Präsidenten bereits bekannt
gewesen sei. Nach einem scharfen Verhör erklärte er, daß
seine Informationen über den Inhalt der Note nicht aus
dem Weißen Hause gekommen seien.

Zentralauschussung der Fortschrittlichen Volkspartei.

Berlin, 9. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Der Zen-
tralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei tritt am Sam-
stag, den 17. und Sonntag, den 18. Februar in Berlin zu
seiner nächsten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung
steht in erster Reihe die Frage der Neuorientierung.

Die Ersatzwahl für Liebknecht.

Berlin, 9. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Nachdem das
Mandat für den Rechtsanwalt Dr. Liebknecht als Mitglied
des Hauses der Abgeordneten für den 11. Berliner Wahlkreis
erloschen ist, hat der Oberpräsident eine Ersatzwahl ange-
ordnet und für die Wahlmännerersatzwahlen den 21. Feb-
ruar, für die Abgeordnetenwahl den 20. März bestimmt.

Kleine Kriegsnachrichten.

— Zusammentritt des polnischen Staatsrates. Die
„Deutsche Warthener Zeitung“ meldet: Der provisorische
Staatsrat des Königreiches Polen tritt sicherem Vernehmen
nach in den nächsten Tagen zusammen. Der aus ernannten
Mitgliedern gebildete provisorische Staatsrat soll zunächst
die Wahl der Volksvertretung und die Errichtung der pol-
nischen Staatsverwaltung vorbereiten.

— Die parlamentarische Tätigkeit im Reich und in
Preußen, die während der Kriegszeit allerdings vorwiegend
in den Kommissionen ruhte, eilt ihrem Höhepunkt entgegen.
Am Dienstag tritt der Reichstagsausschuß zur Prüfung der
Kriegslieferungsverträge wieder zusammen. Er wird zu-
nächst die Grundsätze prüfen, die für die einzelnen Verwal-
tungen beim Abschluß von Lieferungsverträgen maßgebend
waren. Aber auch besondere Einzelfälle werden untersucht
werden. Mitte Januar wird der Hauptausschuß des Reichs-
tags zur Beratung von Fragen der auswärtigen Politik sich
versammeln. Auch der Reichstagsausschuß für den Vater-
ländischen Hilfsdienst wird in diesen Tagen seine Tätigkeit
wieder aufnehmen. Weiter beginnt am 16. Januar der preu-
sische Landtag seine Arbeiten. Am 17. Januar tritt der Un-
terrichtsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses zu-
sammen, um den nationalliberalen Dissidentenantrag zu be-
raten. Ende Januar wird sich der parlamentarische Beirat,
der dem Kriegsernährungsamt beigelegt ist, wieder zusam-
menfinden, um die neuen Wirtschaftspläne Herrn von Bo-
todis zu erörtern. Ende Januar wird auch der Zusamen-
tritt des Reichstages erwartet, falls nicht besondere Ereignisse

eine frühere Einberufung nötig machen. Es war bereits die Erwartung ausgesprochen worden, daß der Kanzler dem Plenum des Reichstages von der Ablehnung unseres Friedensangebots durch die Entente in ähnlicher Weise Mitteilung machen würde, wie er es bezüglich der Ueberreichung unserer Friedensnote an die Vertreter der neutralen Mächte getan hatte.

Lokalnachrichten.

*** Jahresgedenktag des Frankfurter Stamm-Taunuskubs.** Am Sonntag versammelte sich im Kapitelsaal des Feldbergturmes eine kleine Schar Mitglieder des Taunuskubs, um die 49. Wiederkehr des Gründungstages in schlichter Weise zu begehen. Der 2. Vorsitzende Adolf Walzer wies auf die am 1. Januar 1868 erfolgte Gründung des Taunuskubs hin und gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, der jetzt 49 Jahre besteht. Der Krieg habe es mit sich gebracht, daß nur die Jugendwanderungen durchgeführt werden konnten. Die Wohltätigkeitsabteilung des Vereins wurde während des Krieges besonders stark in Anspruch genommen. Von den Mitgliedern des Kubs stehen nahezu 1000 Mann im Felde. Der Redner gedachte in ehrenden Worten der im Kampf fürs Vaterland Gefallenen. Von Major Kramer und Major Peter Rittel, den Ehrenvorsitzenden, waren Begrüßungsschreiben eingelaufen, die mit den Unterschriften der Erschienenen beantwortet wurden.

— Die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin läßt eine kleine Propagandaschrift zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs erscheinen, die kurz und anschaulich mit Benutzung farbiger Muster für den Scheck- und Ueberweisungsverkehr die Vorteile des bargeldlosen Verkehrs für die Allgemeinheit und den Einzelnen darlegt. Da die Schrift zunächst für die Rundschicht bestimmt ist, so beziehen sich die gewählten Beispiele natürlich auf den Verkehr mit der Disconto-Gesellschaft. Die Schrift steht aber auch anderen Interessenten, denen eine kurze Belehrung über Wesen und Form des bargeldlosen Verkehrs erwünscht ist, zur Verfügung und kann durch die Zweigstelle der Disconto-Gesellschaft in Höchst und Frankfurt kostenlos bezogen werden.

*** Mangel an Zahlungsmitteln.** Der auch im hiesigen Bezirk scharf in Erscheinung getretene Mangel an Zahlungsmitteln hat vor kurzem der Handelskammer zu Wiesbaden Veranlassung gegeben, eine ihr aus Bankkreisen zugegangene ausführliche Eingabe, in der erneut auf den großen Notstand im Mangel an Kleingeld, der sich vor allem bei den Lohnzahlungen besonders fühlbar machte, hingewiesen wird, an das Reichsbank-Direktorium zu Berlin weiterzugeben mit der dringenden Bitte, auf eine weitere Vermehrung und Neuausgabe von Umlaufmitteln bedacht zu sein.

*** Ein fetter Konkurs.** Das bekannte Frankfurter Abzahlungsgeschäft A. Fuhs (Allerheiligenstraße) ist auch ein Opfer des Krieges geworden und hat bereits schon vor längerer Zeit den Konkurs angemeldet. Jetzt plant der Gläubiger-Schutzverband einen Zwangsvergleich. Etwa 7 Millionen Mark Forderungen sind angemeldet, von denen aber bisher nur 3,6 Millionen Mark anerkannt wurden. Dagegen beträgt die verfügbare Masse nur knapp 135 000 Mark. Aus dieser Summe sind aber zunächst die gesamten recht erheblichen Kosten des Konkursverfahrens und 17 000 Mark bevorrechtigte Forderungen zu decken. Der Schuldner bietet seinen Gläubigern einen Zwangsvergleich von — 8 Prozent an. Das Konkursverfahren dürfte erst in mehreren Jahren beendet sein, da noch zahlreiche langfristige Bürgschaften und Wechsel laufen.

*** Schwindel mit „Auslands“-Hafen.** In verschiedenen Orten sind sogenannte ausländische Hafen zu Preisen bis zu 20 Mark gehandelt worden. Die festgesetzten Wildschützpreise gelten auch für alles aus dem Auslande eingeführte Wild. Ausnahmeerlaubnisse zum Verkaufe über Höchstpreise sind bisher vom Kriegsernährungsamt nicht bewilligt, sondern, wenn beantragt, ausnahmslos abgelehnt worden. Wenn also in einzelnen Fällen ausländische oder angeblich ausländische Hafen oder sonstiges ausländisches Wild zu Preisen verkauft werden, die die Höchstpreise überschreiten, so liegt eine strafbare Gesetzesverletzung vor.

*** Einführung der durchgehenden Arbeitszeit?** Von amtlicher Stelle wird jetzt auf den schon früher oft erwogenen Vorschlag hingewiesen, in Deutschland allgemein die durchgehende Arbeitszeit einzuführen. Die Anregung wird besonders begründet durch die Aenderung, die der Krieg zwangs-

weise in die deutsche kaufmännische und industrielle Arbeit eingefügt hat. Einen Versuch mit der durchgehenden Arbeitszeit zu machen, erscheine gerade jetzt leicht und besonders erwünscht. Es wird an die Umgewöhnung erinnert, die die Sommerzeit und der jetzt durch Verordnung festgelegte 7-Uhr-Endenschluß der deutschen Fabrik-, Geschäfts- und Büroarbeit auferlegt hat. Ausdrücklich wird betont, daß von behördlichen Maßnahmen unter allen Umständen abgesehen werden soll, doch wird die Anregung gegeben, ob nicht die Großbetriebe, die dazu in der Lage sind, mit gutem Beispiele vorangehen wollen.

Von nah und fern.

Frankfurt, 9. Jan. Der 69jährige Gärtner Wilhelm Häfner aus der Löberrgasse in Bornheim wurde beim Reinigen von Baumstämmen von einem abgebrochenen Ast getroffen und erlitt einen Schädelbruch, der nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte.

— In seiner ersten Sitzung verurteilte das Schwurgericht den 32jährigen Schlosser Philipp Lauser aus Höchst a. M., der wegen Raubes angeklagt war, zu 1 Jahr Gefängnis. Die Geschworenen hatten den Angeklagten nur des einfachen Diebstahls im Rückfall schuldig erkannt.

Bonn Main, 9. Jan. Vor einigen Tagen wurde der Hund des Tagelöhners Hofmann in Hahfurt von einem tollwütigen Hund gebissen. Nunmehr wurden die Frau Hofmann und deren Sohn Joseph durch einen Biß ihres Hundes verletzt und mußten sich nach Berlin begeben.

Mainz, 9. Jan. Der 48jährige Gärtner Peter Josef Bannemacher aus Ginsheim, der giftige Pilze verkaufte, nach deren Genuß viele Personen erkrankten und ein Kind starb, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Lehr, 9. Jan. Aus den Kellereien des Winzervereins wurden von unbekannten Eindringern erhebliche Mengen der besten Weine aus den versiegelten Fässern gestohlen.

Bingen, 9. Jan. Ein im hiesigen Heiliggeist-Hospital in Behandlung befindliches junges Mädchen wurde von dem Arzt dabei betroffen, als es auf dem Flur sich recht angelegentlich mit einem jungen Manne unterhielt. Der Arzt machte ihm darüber Vorwürfe, wobei er erklärte, das Krankenhaus sei keine „Pouffieranstalt“. Das junge Mädchen erwiderte: „Ich hab' doch gar net pouffiert. Das war doch's Räde, des is bei die Eisenbahner un hat jeht Männerhose an.“

Weinheim, 9. Jan. Aus einer hiesigen Stuhlfabrik wurden in vergangener Nacht vier große Riemen, darunter der 22 Meter lange Treibriemen, im Gesamtwerte von mehr als 2000 Mark gestohlen.

Worms, 9. Jan. Kürzlich verstarb im Krankenhaus der 18jährige Arbeiter Diehm an einer Schußwunde, die ihm von unbekannten Tätern beigebracht worden sein sollte. Polizeiliche Nachforschungen ergaben jetzt, daß Diehm bei der Wilddieberei von seinem gleichaltrigen „Jagdgenossen“ Karl Theis versehentlich erschossen worden ist.

Ludwigshafen a. Rh. 9. Jan. Einen schrecklichen Tod fand gestern die 23jährige Tochter des Sodawasserfabrikanten Kemmels. Beim Reinigen von Sodawasserflaschen geriet sie mit dem Haar in die Maschine, wobei die halbe Kopfhaut abgerissen wurde. Das Mädchen war sofort tot.

Kleine Chronik.

Berlin, 9. Jan. (W. B.) Ein Warenbetrug in Höhe von 210 000 Mark wurde gegen die Stadtgemeinde Neukölln verübt. Der Vorsteher der Abteilung für Lebensmittel, Adolph Sch. erhielt von dem ihm geschäftlich bekannten österreichischen Soldaten Sch. ein Angebot von einem Waggon Pflanzensamen aus Holland, das später noch auf einen Waggon geräucherter Speck ausgedehnt wurde. Der Magistratsbeamte kaufte beide Waggon, nachdem sich Sch. noch auf den Oberleutnant H. und den Kaufmann K. berufen hatte. Die Waggon sollten auf einen Militärfrachtbrief laufen und zum Versand fertig auf dem Bahnhof stehen, wo nichts von solchen Waggonen bekannt war. Der Betrüger ist nach Erhalt des Kaufpreises von 210 000 Mark verschwunden.

Fürth, 9. Jan. Die Strafkammer verurteilte ein jugendliches Schicksal, den 16 Jahre alten Dienstknecht Joh. Neubauer von Homberg, zu 12 Jahren Gefängnis. Der Bursche hatte das sechsjährige Bubenkind Augler, weil es ihn Wochen zuvor mit Steinen beworfen hatte, in ein Kornfeld gelockt und planmäßig durch Stiche in den Hals getötet.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Jan. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtsstätigkeit gering. Nur an der Aisne lebhafteste Artilleriekämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Starke russische Angriffe nordwestlich Riga, sowie zahlreiche Vorstöße kleinerer Abteilungen zwischen Rüste und Narocz-See blieben auch gestern ohne jeden Erfolg.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Vergeblich versuchten Russen und Rumänen die ihnen entzogenen Höhenstellungen beiderseits des Sasita-Tales zurückzugewinnen. Unter blutigen Verlusten scheiterten die mit starken Kräften ausgeführten Gegenangriffe. Nördlich und südlich des Jasina-Tales wurde der Feind weiter zurückgetrieben. In den Kämpfen der beiden letzten Tage fielen 6 Offiziere, 900 Mann und 3 Maschinengewehre in unsere Hand.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Jocsani gelang es uns, auf dem linken Putna-Ufer Fuß zu fassen.

Zwischen Jocsani und Fundeni zwangen wir den geschlagenen Gegner seine Stellungen hinter der Putna aufzugeben und hinter den Sereth zurückzugehen. 550 Gefangene wurden eingebracht.

An der Rimnicul-Sarath-Mündung hielten wir im Angriff errungene Fortschritte gegen mehrere feindliche Vorstöße.

Mazedonische Front.

Nächtliche Angriffe an der Struma wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verschiebung der deutsch-österreichisch-ungarischen Parteiführer-Konferenz.

Berlin, 10. Jan. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Wien: Der Korrespondenz „Austria“ zufolge wurde die für den 16. Januar nach Berlin einberufene gemeinsame Konferenz reichsdeutscher, deutsch-österreichischer und ungarischer Parteiführer auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, da die ungarischen Parlamentarier durch die Tagung des Abgeordnetenhauses an der Reise nach Berlin verhindert sind.

Lichtenau bei Lauban, 9. Jan. (W. B.) Auf dem Rosenberg-Schacht der Aktiengesellschaft „Glückauf“ ereignete sich gestern mittag ein Unglücksfall, indem durch Schwimmsand ein Stollen zu Bruche ging. Drei Bergleute wurden verschüttet. Es ist möglich, daß sie alle drei oder der eine oder andere noch am Leben sind, denn heute früh gegen 4 Uhr wurde Klopfen vernehmbar. Es wird eifrig an der Bergung gearbeitet, sobald Hoffnung besteht, ihnen zu Hilfe zu kommen. und planmäßig durch Stiche in den Hals getötet.

Eine Freude für jeden Soldaten im Felde

Ist die Zeitung aus der Heimat. Wer seinen im Kriege befindlichen Angehörigen eine solche bereiten will, bestelle für sie umgehend ein Monats-Abonnement auf die

amtliche „Taunus-Zeitung“

zum Preise von 60 Pfennig, eingerechnet der Versand. Die Leute im Felde sind herzlich dankbar dafür. Ein Versuch überzeugt.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftigen Beschluß des Bezirksausschusses zu Wiesbaden vom 6. v. Mts. sind die im Falkensteiner Hain belegenen Parzellen 36/5, 37/10, 38/6, 34/6, 26/6, 28/6, 42/6 und 43/7 Kartenblatt 8 dem hiesigen Stadtbezirk eingemeindet worden.

Rödigstein im Taunus, den 7. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Sämtliche im Jahre 1899 geborenen Landsturm-pflichtigen haben sich zwecks Kontrolle bis zum 12. d. Mts., vormittags von 10 bis 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu melden.

Rödigstein im Taunus, den 9. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Betrifft Anmeldung zur Landsturmrolle.

Die im Jahre 1900 geborenen Landsturm-pflichtigen werden hiermit aufgefordert, sich sofort nach vollendetem 17. Lebensjahre auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 2, bei Vermeidung von Strafen zur Stammrolle anzumelden.

Rödigstein im Taunus, den 9. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Bezugsscheine für Schuhwaren werden morgen von 11—12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 4, ausgestellt.

Rödigstein im Taunus, den 10. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Krieger- u. Militär-Verein
Königsstein im Taunus.
Samstag, den 13. Januar 1917,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal
Gasthaus „Zur Hirsch“



Generalversammlung

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Jahres- und Kassenberichts.
2. Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfungskommission.
3. Festsetzung der Gebühren des Vereinsdieners.
4. Besprechung über die Abhaltung der Kaiser-Geburts-tagefeier.
5. Verschiedenes.

Wegen der frühen Vollzeitsunde wird um pünktliches Erscheinen der Vorstand.

Eine Schweiz. Ziege

und mehrere

zu verkaufen
Schulstraße 2, Mammolshain.

Finen acht Wochen alten

Hund (Rasse Bulldogge)

hat billig abzugeben

Hof Rotters bei Rödigstein.

Scheckbriefumschläge

und

.. Zahlkarten ..

werden sauber und vorchriftsmäßig mit der Kontonummer bedruckt geliefert von der Druckerei

Ph. Kleinböhl, Königsstein im Taunus.
Postcheckkonto Frankfurt (Main) 9927.
— Fernsprecher 44. —